

*DIE QUELLEN VON MÓR JÓKAI'S HISTORISCHER
ERZÄHLUNG „DIE MISKOLCZYER“ (A MISKOLCZYAK)
(Auszug)*

Die Studie beschäftigt sich mit den Quellen und dem wirklichen historischen Hintergrund der Erzählung „Die Miskolczyer“ von Mór Jókai, die der grosse ungarische Romancier in seinem letzten Lebensjahr schrieb. Im letzten Satz der Erzählung gestand er ein, dass er zu seiner Arbeit eine Erzählung von János Simon benutzt hat. Der Verfasser fand die als Quelle benutzte Erzählung in „Borsodmegyei Lapok“ (Blätter des Komitats Borsod) Jahrgang 1903, (7., 8. Juli), veröffentlicht unter dem Titel „Wie der Student Simon Miskolczy zum Singen aufgefordert wurde“ (Miskolczy Simon Deák nótáztatása). János Simon schrieb sie unter Verwendung von Familiendokumenten. Beim Vergleich der beiden Texte ergibt sich zweifellos, dass Jókais Erzählung sich auf Simons Veröffentlichung stützt.

So erfahren wir, dass die Witwe des Pataker Burgherrn Mark Miskolczy — der in der Schlacht um Mezökövesd (1596) fiel — István Árky heiratet. Aus beiden Ehen stammte je ein Kind: Simon Miskolczy und András Árky. Der ältere Sohn war begabter als der jüngere und besuchte die Universität in Wittenberg. Bevor er ins Ausland ging, versprach ihm Anna Girincsy, die gemeinsame Liebe der beiden Junge, auf ihn zu warten und seine Frau zu werden. Während der Studienjahre starb seine Mutter. Simon Miskolczy kehrte nach Hause zurück und musste erfahren, dass sein Stiefbruder Anna Girincsy geheiratet hatte. Seine Studien setzte er nicht fort, sondern in Miskolc verwaltete er die Grundbesitze seiner Vorfahren. Er heiratete Orsolya Szirmay, aus dieser Ehe stammt das Kind Mihály. Seine Frau starb in jungen Jahren. Nach ihrem Tode besuchte er hin und wieder seinen Stiefbruder in Sárospatak. András Árky wurde eifersüchtig auf ihn. Bei einem Besuch lauerte er ihm auf, und von seinem ausserordentlich starkem Diener Sztankóczy liess er ihn zum Fenster hinauswerfen. Diese Ehrenbeleidigung führte zum Duell, und Simon Miskolczy tötete András Árky. Mihály Lórántffy zeigte ihn deshalb an, der Enthauptung und Vermögenseinziehung konnte er nur entkommen, weil ihn Anna Girincsy noch rechtzeitig vor der Gefahr warnte. Seinen Sohn zurücklassend, verdingte er sich als Soldat und fant wahrscheinlich in den Kämpfen gegen die Habsburger seinen Tod. Sein Sohn Mihály Miskolczy bekam 1630 den Adelsrang zurück, aber an Stelle des Namen Miskolczy benutzte er nur den Namen Simon. Später nahm die Familie den Namen Miskolczy Simon an, einer ihrer Nachkommen ist der Verfasser der ursprünglichen Erzählung: János Simon.

Jókai übernahm kritiklos die Angaben aus János Simon Erzählung, und der Textvergleich erbrachte die nur unwesentlichen Veränderungen (z. B. statt Katalin Czecezy schreibt Jókai Katalin Ományi).

Den Forscher interessierte die Glaubwürdigkeit der historischen Erzählung und unter Benutzung von Forschungsergebnissen der Ortskunde, Familiengeschichte und Altertumskunde zeigt er in seiner Studie, dass die in der romantischen Erzählung dargestellten Ereignisse im wesentlichen der historischen Wirklichkeit entsprechen. Einer der wichtigsten Beweise ist der Grabstein, den die Kunsthistorikerin und Archäologin Vera Molnár während der Ausgrabungsarbeiten der Sárospataker Baudenkmaliskirche 1964—65 im ursprünglichen, zwei Meter gesunkenen Niveau fand. Die Randschrift des Grabdenkmals beweist, dass András Árky am 10. Dezember 1614 von seinem Stiefbruder ermordet wurde, und dass ihm seine Frau Anna Gerencsy das Grabdenkmal aufstellen liess. Bei den Ausgrabungen wurde auch der Grabstein der beiden früh verstorbenen Kinder von Márk Miskolczy und seiner Frau Katalin Czecezy aus dem Jahr 1584 gefunden.

All dies beweist, dass sich die Handlung der Erzählung an die Geschichte der Familien Miskolczy, Dobo und Lorántffy anlehnt, die beiden letzteren waren Besitzer der Burg Sárospatak.

János Miskolczy Simon (1880—1916), der Verfasser der von Jókai benutzten Quelle, lebte in Miskolc, als er die Erzählung schrieb. Er veröffentlichte häufig historische Erzählungen in den Lokalzeitungen, eine von ihnen gab er auch heraus. Später ging er als Hauptarchivar ins Komitat Nógrád, aus dem 1. Weltkrieg kehrte er nicht zurück. Die beigefügte Tabelle zeigt die Genealogie seiner Familie. Die andere Tabelle illustriert die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Besitzern der Pataker Burg.

Die Erzählung und die Analyse ihrer Quelle helfen bei der richtigen Auslegung des Grabsteins, der in der Sárospataker Kirche gefunden wurde. Die Auffindung des Grabsteins beweist, dass die als „erfunden“ bezeichnete Erzählung auf glaubwürdigen historischen Ereignissen beruht.

Zusammen mit den Ergebnissen der Ortsgeschichte, Familiengeschichte und Archäologie zeigt die traditionelle Vergleichsmethode eine der letzten Schriften Jókais unter einem neuen Aspekt.

József Molnár